

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 15

Artikel: Die katholische und die anglikanische Kirche geraten ins Wanken : Frauen sind des Teufels
Autor: Raschle, Iwan / Goetz, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hütet Euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu Euch wie harmlose Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen. (Mt, 7,15-16)

VON IWAN RASCHLE

Sie gehörten auf den Scheiterhaufen und verbrannt, sagte kürzlich ein Priester der anglikanischen Kirche über seine neu

und ersuchen beim Papst in Rom um Aufnahme. Dieser ist erfreut über den plötzlichen Zustrom und sieht sich in seiner frauenfeindlichen Haltung bestätigt. Und doch scheut er sich, die Engländer in seine Reihen aufzunehmen: Viele von ihnen lieben nicht nur die heilige Mutter Kirche und die unbefleckte Maria, sondern teilen ihr Leben mit einer Frau und Kindern, auch selbstgezeugten.

Anglikaner sind nicht ans

mehreren Frauen intensivere Beichtgespräche führen, und andere, die sich zum eigenen Geschlecht oder gar zu allerjüngsten Schäfchen hingezogen fühlen. Für letztere hat der Papst unlängst eine Klinik eröffnet, das Rehabilitationszentrum für pädophile Priester mit Sitz in den USA (die genaue Adresse ist im Vatikan erhältlich).

Das Fleisch ist schwach . . .

Die Kirche hat ihr Kreuz mit solchen Liebesgeschichten. Solange der Deckel schön draufbleibt, mag es ja funken, brodeln und Kinder geben. Wenn das Ganze aber von den Frauen an die Öffentlichkeit gezerrt wird, um die Männer zu einem Entscheid zu zwingen oder der Kirche zu schaden, wird auch in Rom verzweifelt nach Inquisition geschrien: Frauen und homosexuelle Männer, die Priester verführen, sind des Teufels. Und Kinder, die den Herrn Pfarrer auf falsche Gedanken bringen ohnehin: Wie werden die erst, wenn sie mal erwachsen sind?

Die Priester selbst trifft keine Schuld, denn das Fleisch ist schwach, der Satan lockt in verschiedensten Gewändern zur Sünde, mitunter auch nackt, und schliesslich wissen sie alle nicht, was sie tun.

Frauen von der Kirche fernhalten

Dieser nichtwissenwollende Tatendrang führt – diese Angst des Papstes ist durchaus berechtigt – unweigerlich zum Einsturz des katholischen Imperiums. Früher

Die katholische und die anglikanische Kirche geraten ins Wanken

Frauen sind des Teufels

geweihten Kolleginnen. Frauen hätten in der Kirche nichts zu suchen, vor allem nicht im Altarraum und auf der Kanzel. Damit sprach der zornige Diener Gottes aus, was viele seiner Mitbrüder dachten, aber nicht auszusprechen wagten.

Massen von Anglikanern wollen nach Rom

Die Unerschrockenheit des wütenden Priesters zeigt, dass es auch im Untermehmen Gottes so etwas gibt wie zivilen Ungehorsam: Enttäuscht von den Kirchenoberen, wenden sich derzeit Massen von anglikanischen Priestern von ihrer Kirche ab

Pflichtzölibat gebunden. Sofern sie sich der fleischlichen Liebe hingegeben haben oder Es noch immer tun, könnten sie die Männerbastion des Johannes Paul II. ins Wanken bringen; ein Bollwerk wider alles Feminine, das ohnehin auf bröckelndem Fundament steht: Nach Angaben der internationalen Vereinigung verheirateter Priester sollen weltweit über 100000 geweihte Pfarrer der fleischlichen Lust frönen. Nicht eingerechnet ist dabei wie immer die Dunkelziffer, ebenso wenig berücksichtigt worden sind jene Gottesmänner, die das Zölibat promiskuitiv gestalten, also mit

konnte Rom solchen Entwicklungen entgegenwirken. Heute ist das bedeutend schwieriger. Weil inquisitorische Massnahmen nicht mehr durchsetzbar sind, will Rom subtiler vorgehen und eine Reihe von neuen Vorschriften erlassen, auf die der Staat keinen Einfluss ausüben kann. So sollen sich Frauen künftig verhüllen müssen, wenn sie zur Kirche gehen. Oder den Gottesdienstbesuch ganz den Männern überlassen und, wie weiland ihre Mütter, während deren Abwesenheit kochen, putzen oder sonstwie fromm

sein. Weiter sollen weibliche Sünder nach Ansicht der römischen Expertengruppe nur noch Zugang zu Bussgottesdiensten haben und keine persönlichen Beichtgespräche mit den Priestern mehr führen dürfen schon gar nicht im dunklen Beichtstuhl!

In der Frau das Schlechte erkennen

Für Kinder haben sich die römischen Priesterschützer ähnliche Massnahmen ausgedacht, vor allem aber sollen bei ihnen alte Züchtigungsrituale angewandt werden: Kopfnüsse, Tätzen etc. Zucht und Ordnung, davon ist die Kirche überzeugt, kann Kinder einerseits wieder dem Glauben zuführen, wird sie aber vor allem daran hindern, Priester vom rechten Weg abzubringen.

Damit dies nicht geschieht, will der Vatikan auch im Bereich der Priesterausbildung nicht untätig bleiben. Pfarrer sollen während ihres Studiums vermehrt auf die Gefahren der Welt aufmerksam gemacht und in ihrem Willen gestärkt werden. Ungeachtet weltlicher Werte und Entwicklungen müsse der Pfarrer in der Frau wieder das Schlechte erkennen und bekämpfen, heisst es in einer Note des Vatikans:

«Sie werden die Hure hassen, ihr alles wegnehmen, bis sie nackt ist, werden ihr Fleisch fressen und sie im Feuer verbrennen. Denn Gott lenkt ihr Herz so, dass sie seinen Plan ausführen: Sie sollen einmütig handeln.» (Offb 17, 16-17)

Das Beichtgeheimnis

KURT GOETZ

